

Polizei fährt mit

In Wien kämpfen spezialisierte Polizistinnen und Polizisten gegen die Kriminalität in U-, Straßen- und Schnellbahnen. Innerhalb von zehn Monaten nahmen sie fast 500 Personen nach Strafdelikten fest.

Siebzehnmals hatte ein drogenabhängiger Räuber Anfang des Jahres kleinere und mittlere Geschäftsfilialen überfallen, ehe er von fünf Beamten der U-Bahngruppe des Wiener Landespolizeikommandos erwischt wurde. Immer wieder hatte er in *Bipa*-, *DM*-, *Schöps*- und *Hollandblumen*-Filialen kleinere Beträge erbeutet. Er war nicht ungefährlich, denn Drogenabhängige sind bei Überfällen extrem nervös und reizbar. Sie bergen ein hohes Eskalationsrisiko in sich.

Am Tag, als er erwischt wurde, war der Täter nach einem Raub auf eine *Bipa*-Filiale im 16. Bezirk zu Fuß auf der Flucht. Ein Zeuge hatte ihn von der Kreuzung Thaliastraße/Gürtel weg verfolgt; er war vom Gürtel in die Hasnerstraße eingebogen – an der Ecke Hippgasse war er wie vom Erdboden verschluckt.

Oberstleutnant Werner Granig, Leiter der „Zentralen Überwachung öffentlicher Verkehrsmittel“, kurz „U-Bahngruppe“, war um 16 Uhr mit vier Kollegen zur U-Bahnstreife ausgerückt. Sie waren in der Gürtel-U-Bahnlinie U 6 unterwegs und beteiligten sich an der Fahndung. „Für uns hat es zwei Alternativen gegeben: Entweder der Geflüchtete hätte hier gewohnt oder er hat in der Hippgasse eine offene Haustür vorgefunden“, berichtet Granig. Die Polizisten entdeckten ein offenes Haustor, begannen im Keller zu suchen und wurden auf Anhieb fündig. Der Verdächtige gestand den Überfall und später 16 weitere Raubüberfälle auf Geschäftsfilialen.

Seit Gründung der U-Bahngruppe des LPKs Wien im Juni 2006 verhafteten die Beamten knapp 500 Personen. Sie kontrollierten insgesamt 10.000 Personen. Die Gruppe setzt sich aus Beamten zusammen, die in den Stadtpolizeikommandos Dienst versehen und zu den Streifen abgestellt werden.



Start zur „zentralen Überwachung öffentlicher Verkehrsmittel“.

Auch die Dienstführung erfolgt nicht zentral im LPK. Für sie ist Thomas Haidegger verantwortlich; er ist qualifizierter Sachbearbeiter der Polizeiinspektion Zohmannngasse in Wien-Favoriten, spezialisiert auf den Kriminaldienst. Unterstützt wird er von Granigs „rechter Hand“, Jasmine Brozek in der Abteilung für Organisation, Einsatz und Ausrüstung des Landespolizeikommandos.

Die U-Bahnstreifen finden durchschnittlich zehnmal pro Monat statt, jeweils zwischen 16 Uhr und Betriebschluss der *Wiener Linien* gegen Mitternacht. Pro Streife sind 20 Beamte kommandiert, zwei davon gehören der Wega an und zwei der Diensthunderteilung. Die U-Bahnstreifen sind jeweils zu viert unterwegs. „Das ge-



Werner Granig: „Die Kolleginnen und Kollegen sind motiviert.“



Thomas Haidegger ist für die Dienstführung verantwortlich.

schieht vorwiegend zur Eigensicherung“, erklärt Granig. „Wir haben sehr oft heikle Amtshandlungen zu führen, etwa mit Drogenhändlern, die sehr fluchtbereit sind und sich oft gegen Überprüfungen wehren.“ Taschendiebstahlsbanden seien mindestens zu dritt. Würden die Polizisten nur zu zweit vorgehen, würden ihnen regelmäßig angehaltene Personen davonlaufen.

Die Beamten sind stets uniformiert unterwegs. „Es geht auch darum, dass sich die Fahrgäste sicher fühlen“, erklärt Granig. Das massive Auftreten der

U-Bahnstreifen zeigt Wirkung: „Fast bei jeder Streife sprechen uns Benutzer der Verkehrsmittel an und sagen uns, dass sie sich über unsere Anwesenheit freuen.“ Auch im Kommando der Polizei treffen regelmäßig Briefe ein, in denen die U-Bahnstreifen gelobt werden.

Das Gegenteil – Beschwerden oder Vorwürfe – ist bisher noch nicht eingetreten. „Wir treten massiv, aber äußerst korrekt auf“, betont Granig.

Insgesamt sind im „Pool“ 130 Polizistinnen und Polizisten, die sich regelmäßig freiwillig melden. „Die Kolleginnen und Kollegen sind motiviert – die Erfolge sprechen für sie“, sagt der Polizeioffizier.

Die Beamten der „U-Bahnstreife“ sind in allen öffentlichen Verkehrsmitteln der Bundeshauptstadt unterwegs, vorwiegend in U- und Schnellbahnen und deren Umfeld, wie etwa im Stadtpark am Schnellbahnhof Wien-Mitte bzw. in der U-4-Station Landstraße. Fast immer werden sie von etwa zehn Fahrkartenkontrolloren der *Wiener Linien* begleitet. „Verwaltungsrechtliche Amtshandlungen sind zwar nicht unser Ziel“, erläutert Granig. „In vielen Fällen gehen Strafrechtsamtshandlungen aber mit Verwaltungsdelikten einher.“ Dafür seien dann in der Regel die Angestellten der Wiener Linien zuständig. Die Streifen werden vorwiegend nach



Die meisten Festnahmen durch die Beamten der U-Bahngruppe erfolgen nach Drogendelikten, Raubüberfällen und Taschendiebstählen.

Brennpunkten eingeteilt, die sich aus dem Sicherheitsmonitor ergeben. Immer wieder bilden sich neuralgische Punkte entlang der U 4 zwischen Schottenring und Spittelau in Bezug auf Drogenhändler, Jugendliche an den U-6-Stationen Burggasse und Westbahnhof und entlang der U 6, wo Handyräuber unter Jugendlichen ihr Unwesen treiben. „Oft unterstützen wir andere Dienststellen wie die Kriminaldirektion 1 bei Streifungen in bestimmten Kriminalfällen“, ergänzt Granig.

Im Oktober 2006 etwa hatten Beamte der Kriminaldirektion 1 eine Motorradiebstahlsbande aus Ungarn im Visier. Nach den Erkenntnissen der Kriminalisten hatten die Täter passende Motorräder ausgekundschaftet; danach fuhren die unmittelbaren Täter mit Kleinlieferwagen heran, luden die Motorräder auf und verschoben sie über die ungarische Grenze in Richtung Osten. Hauptzielgebiete waren der 10., 21. und 22. Bezirk. Zur Tat schritten sie meist vor Mitternacht.

Die Beamten der U-Bahn-Gruppe „kundschafteten“ während ihrer Streifen ebenfalls Motorräder aus und legten sich auf die Lauer. In der vierten Nacht gingen ihnen zwei Diebstahlstrupps ins Netz – drei Diebe ertappten sie im 10. Bezirk dabei, wie sie ein Motorrad knackten, zwei Männer nahmen sie fest, als sie im 22. Bezirk zuschlagen versuchten.

Die meisten Festnahmen durch die Beamten der U-Bahngruppe erfolgen

nach Drogendelikten, Raubüberfällen und Taschendiebstählen. Einen der ersten größeren Erfolge erzielten die Polizisten im Kampf gegen eine bosnische Taschendiebstahlsbande.

Die Haupttäter hatten insgesamt rund 70 Kinder vermutlich aus Bosnien „gekauft“ oder „gemietet“, bei Schein- eltern untergebracht – in so genannten getarnten Familien – und in die U- und Straßenbahnen Wiens zum Stehlen ausgeschickt.

Die Sieben- bis Dreizehnjährigen waren meist zu dritt unterwegs. Es handelte sich um Mädchen und Buben. Einer von ihnen suchte die Opfer aus, der Zweite war auf das Stehlen konzentriert, ein Dritter hatte oft eine Jacke über den Arm geschlagen und die Aufgabe, die Beute rasch zu übernehmen und in der Menge der Fahrgäste unterzutauchen.

Auf überfüllten Bahnsteigen. Wurden die Kinder ertappt und angehalten, waren sie bald wieder frei, weil sie nicht strafmündig waren – und wieder auf Diabstour. In Stoßzeiten schlugen die Kleinbanden auf den überfüllten Bahnsteigen zu, kurz bevor eine U-Bahn abfuhr, um auf diese Weise rasch den Ort des Diebstahls zu verlassen.

„Wir haben in zwei Großaktionen jedes bosnische Kind angehalten und dem Wiener Jugendamt übergeben“, berichtet Granig. Die Aktionen erfolgten in Zusammenarbeit mit der Kriminaldirektion 1 und der *Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität*.



Polizeipräsenz am Bahnsteig hebt das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste.

lität. Das massive Vorgehen der Polizei machte die Haupttäter nervös und veranlasste sie zu einer überstürzten Flucht. Die beiden lokalen Drahtzieher wurden verhaftet und sind mittlerweile zu zwei und drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Staatsanwaltschaft lastete ihnen gewerbsmäßigen Menschenhandel an.

Taschendiebstähle. Unmittelbar nach dem Zuschlagen der Polizei fiel die Zahl der Taschendiebstahlsanzeigen auf Null. Allerdings sind mittlerweile wieder Langfingertrupps in den Wiener Verkehrsmitteln unterwegs.

Im Oktober 2006 erhielten Werner Granig und sein Kernteam den Sicherheitsverdienstpreis der *Raiffeisenlandesbank* für Wien, Niederösterreich und das Burgenland. Unter anderem wurden in der Begründungsschrift die Erfolge der Gruppe beim Donauinselfest im Juni 2006 erwähnt. „Dabei haben wir bereits im Vorfeld elf Personen festgenommen, drei davon waren per Haftbefehl ausgeschrieben“, berichtet Granig. Die Beamten erstatteten im Rahmen des Donauinselfests zudem 18 Anzeigen nach dem Strafgesetz und überprüften 237 Personen. „Diesen Weg werden wir heuer wieder gehen“, erklärt Granig. Beim Donauinselfest 2007 wird die U-Bahngruppe einen eigenen Einsatzabschnitt belegen. Es ist eine Art Vortest zur Fußballeropa-meisterschaft 2008. Das nächste Donauinselfest wird bereits während der *Euro 2008* sein. *Gerhard Brenner*